

# PVC

Rohre, Fenster- und Türprofile, Bodenbeläge, Tapeten und der Elektrobereich sind die Hauptanwendungen für PVC. Dieser Kunststoff verursacht von der Herstellung über die Verwendung bis hin zu Entsorgung eine Vielzahl von Umwelt- und Gesundheitsrisiken. Für die Hauptanwendungen am Bau und selbst für den Elektrobereich sind bereits halogenfreie Alternativen verfügbar, sodass der Beschluss zum kommunalen PVC-Verzicht in Wien routinemäßig umgesetzt werden kann.

Die folgenden Anmerkungen basieren auf dem **Positionspapier des „ÖkoKauf Wien“ zur Vermeidung von chlororganischen Verbindungen**.

## Massenkunststoff PVC

PVC (Polyvinylchlorid, „Vinyl“) ist ein chlororganischer Kunststoff. Für die Verarbeitung sowie zur Erzielung bestimmter Produkteigenschaften muss eine Vielzahl meist gesundheits- und umweltbelastender Zusatzstoffe zugesetzt werden. Etwa Stabilisatoren, um die Beständigkeit gegenüber Temperatur und Alterung zu erzielen. Um aus Roh-PVC das flexible Weich-PVC zu machen, werden bis zu 50 Gewichtsprozent Weichmacher zugesetzt – meist gesundheitsschädliche Phthalate. Zusätzlich werden dem Weich-PVC vielfach noch halogenierte (chlorierte oder bromierte) Flammschutzmittel zugegeben.

## Umwelt- und Gesundheitsrisiken

Vinylchlorid, Baustein und Vorstufe von PVC, ist ein hochentzündliches, giftiges und krebserregendes Gas, dessen Transport (meist über Bahn) ein kaum zu unterschätzendes Sicherheitsrisiko bedeutet. Bei der PVC-Herstellung entstehen hochgefährliche, mit krebserregenden Dioxinen kontaminierte Abfälle.

Auch bei der Verbrennung von PVC entstehen hochgiftige Chlor-Verbindungen wie Dioxine sowie ätzende Salzsäure. Weichmacher sind im PVC chemisch nicht fest gebunden und dampfen daher langsam in die Innenraumluft aus. Der häufig eingesetzte Phthalat-Weichmacher **DEHP** erhöht Unfruchtbarkeit und Missbildungen beim menschlichen Fötus, kann Allergien auslösen und steht im Verdacht, krebserregend und hormonell wirksam zu sein.

Im Brandfall erzeugt PVC schnell dichten, ätzenden Rauch, setzt ätzende Salzsäure und giftige Dämpfe frei und kann damit die Sanierungskosten (Dioxinkontamination) vervielfachen.

## Vorbild Stadt Wien

Die Stadt Wien vermeidet PVC seit 1992, wo immer ein ausreichendes Angebot an Alternativen besteht: Positionspapier des „ÖkoKauf Wien“ zur Vermeidung chlororganischer Verbindungen (insbesondere PVC): [www.oekokauf.wien.at/pdf/chlororganisch.pdf](http://www.oekokauf.wien.at/pdf/chlororganisch.pdf)

## PVC-Alternativen

Mittlerweile sind für alle wesentlichen Anwendungen am Bau halogenfreie Alternativen verfügbar, sodass halogenfreie Produkte fast überall eingesetzt werden können. Mehrkosten entstehen erfahrungsgemäß nur für PVC-freie Fenster- und halogenfreie Elektro-Installationen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass halogenfreie Alternativen häufig auch von höherer Qualität sind.

**Impressum:** Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien – Programm „ÖkoKauf Wien“ – Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit MA 34 Bau- und Gebäudemanagement und dem Wiener Krankenanstaltenverbund. **Redaktion:** Michael Grimburg, Herta Maier, Michael Minarik, Herbert Nentwich, Michaela Eimer, Christian Lang, Günther Poyer, Peter Schmiege. **Text:** bauXund Forschung und Beratung GmbH. **Grafik:** Pinkhouse Design GmbH.

Die Stadt Wien druckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

[www.oekokauf.wien.at](http://www.oekokauf.wien.at)